



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Von der Himmelfahrt Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

beseham, spricht der Prophet / Ich sahe die über-
 erretter an / und verschmachtetete für Schmer-
 zen. Die H. Theresia / welche einen solchen Schmer-
 zen oft in ihr empfunden hatte / indem sie nit von ih-
 selbst reden wilt / sagt ingemein / daß eine wahrhaft
 GOTT liebende Seel unterweilen also bestürcket wird
 indem sie sehet / wie GOTT erzürnet werde / daß sie ih-
 meyne zu zerschneiden / und wolle lieber sterben / so
 bey ihr stünde / als selbiges länger anzuschauen. Dies
 wegen wan ihr höret von grossen Sünden / so in der
 Welt geschehen / und hierab unempfindlich bleibet
 und euch nit störet / da ihr doch die geringste euch ge-
 schehene Unbild so leicht empfindet / was sol man an-
 ders sagen / als daß ihr euch selbst gar zu viel / vor
 aber GOTT lieben thuet. Das laßt mir wohl ein
 tige Braut seyn / welche zusieht / wie ihr Bräutigam
 von den Knechten übel zugerüst / geschlagen und ge-
 stossen werde / sich aber im geringsten hierüber ni-
 entschet / sprechend: Ich hab ihn nit geschlagen / noch
 gestossen.



Die Zweyte Be- trachtung /

Für den Neunten Tag.

Von der Himmelfahrt Christi.

I. **B**etrachtet/wie daß in dem Geheimnis der Himmelfahrt Christi jene Weiß/ welche Gott haltet/ abgebildet werde/ indem Er eine Seel zu einer grossen Tugend anführen wil. Erstlich hat Er in der Himmelfahrt sich für den Augen seiner Jünger verborgen/ wordurch Er klärer von denselben ist erkannt worden. Es könnte einer vielleicht meinen/ daß diese Wolcke/ so den gegen Himmel fahrenden Heyland dem Angesicht der Jünger entzog/ ungeschickt und ungereimter weiß sich habe entzwischen gesetzt: dan worzu ware doch dienlich dieser letzter Trost und Fremde / so sie geniessen kondten mit dem nachfolgen ihrer Augen ein wenige Augenblick allein/ und denselben ihnen so bald gleich wiederumb entziehen? Dieses alles ist geschehen auß grosser Fürsichtigkeit und Weißheit Gottes / auff daß desto klärer nemblich Er von ihnen durch die Augen des Glaubens erkannt würde/ je geschwinder Er sich für ihren leiblichen Augen/und seinen verborgen/welcher Glaub weilen beruhet auff der Weißheit und Wahrheit Gottes/macht Er uns unvergleichlich gewisser/ als so wir die Sach mit den Augen sähen. Dergleichen wird euch auch offermahlen wiederfahren zur Zeit des Gebetts/ und der Versammlung des Geistes/ als da ihr nemblich ein sonderliches Licht vom Himmel sehet/ also daß ihr meinet / ihr seyet schon selig. Was Raths aber? Säuling verschwindt alles in die Luft.

Aber seyet getröstet / dieses Licht wird euch entzogen / damit ihr die Wahrheit annoch besser ergründen und erkennen lernet: Diese Entziehung des Lichts
stär-

Stärcket in euch den Glauben/ sie lehrt euch richten die
 Werck nach ihrer unfehlbahrer Richtschnur ohne ge-
 fahr jemahl zu fehlen / von welchem man sich für-
 leiten lassen / wie man tuhet zur Nachtzeit / da man
 den Weg nit darff abzukürzen / so man einen treuen
 Geleitmann hat. Was Ursachen dan verführet
 euch / so euch GOTT mit solchen Finsternüssen über-
 fället/ wan dieses von ihm geschicht umb einen sol-
 chen Tag euch hernach auffgehen zu lassen? Bleibet
 nur treu und beständig / haltet euch bey den gewöhn-
 lichen Wercken der Andacht und der Buß : Unter-
 lasset nit / ja verkürzet auch nit das gewöhnliche
 Gebett / sondern verlängert es auch im Fall dieser
 Dunkelheit und Versuchung des Teuffels/ umb nicht
 zu verschämen/und also hiemit zu überwinden. Laßet
 nit ab durch Ermüdung / und vielmehr hütet euch
 daß ihr euch nit wendet zu denen Creaturen/ein Teil
 lein von denen zu erschrecken / oder besser zu sagen
 zu erbetteln : Und weiters fürchtet euch nit / weil
 endlich nach einer kleiner Sonnen-Finsternis / we-
 selbe über ein wenig euch mit vieler hellerem An-
 sicht besuchen/ als wie ihr sie zuvor nit angeschawet
 habt. Bittet den HERN umb eine solche Stär-
 mütigkeit / erinnert Jhn ewer Schwachheit des
 Geistes/ damit Er zur Zeit der Probierung euch über-
 regiere/ damit ihr nit außser weg gehet/ weder ermüdet
 liegen bleibet.

II. Betrachtet / daß Christus sich nit allein für
 seinen Jüngern verborgen / sondern auch so weit von
 ihnen sich erfernet / wie weit der obige Himmel
 von der Erden abgelegen; Worauf die Jünger lernen
 solten/ daß sie durch die Hoffnung sich stärker machen
 sollten

suchen Ihm zuzunahen als zuvorn / und alle dieselbe
 in dem Himmel gestellt hätten / wohin sie all ihr Heyl
 und Seeligkeit sahen auffgestiegen zu seyn. Wan ihr
 euch nun befindet in der Dürre und ängstigkeit des
 Geistes / so meynet ihr auch / der H^Erz seye weit von
 euch / alsdan werdet ihr hefftig angereiket das geist-
 liche Leben zu verlassen / damit ihr doch zur Ruhe ge-
 langen möget / ihr werdet angefochten zu verzweif-
 felen an der Vollkommenheit / als welche zu erreichen
 eine Sach seye / die weit über euere Kräfte gehet
 da das Schifflein eueres hertzens mit solchem Sturm-
 windt angefochten wird ; werffet deswegen nit das
 Ruder auß den Händen / dan je woeniger Hoffnung
 der Hülff ihr meynt übrig zu seyn / desto fertiger sol-
 let ihr die Segel euer Hoffnung auffspannen / an die
 Hülff Gottes sollet ihr den Ancker anhefften / ja ihr
 sollet nit allein hoffen / sondern auch überhoffen. *In*
verbum tuum supersperavi, Ps. 118. **Auff dein Wort**
hab ich überhoffet ; das heisset / je grösser euere
 Armseeligkeit / Schwachheit / und Unvermögen ist /
 desto eiffriger und fleissiger müisset ihr zum H^Erm ey-
 len mit höchstem Mißtrauen auff euere Kräfte / und
 höchster Hoffnung auff die seinige ; ihr sollet mit dem
 H. Job alsdan rund herauß sagen ; *Etiamsi occiderit*
me, in ipso sperabo, Ps. 25. **Solt Er mich schon**
tödtten wollen / so wil ich auff Ihn hoffen.
 Schämnet euch / daß ihr so kleinherzig bißhero gewesen /
 daß ihr auff den geringsten Anfall eines Windleins
 alles habt öfftters wollen verlohren geben ; bereuet euere
 Unbeständigkeit ; nehmet euch festiglich für in allem
 euch zu richten nach dem Willen Gottes / auff daß
 Er euch führe und leite nach seinem Göttlichen Wohl-
 ge.

gefallen; und weil Er/ indem Er euch diese innerliche Plag zuschicket / ein fürnehmes Absehen mit euch hat / bittet Jhn / daß Er sich von euch nit wolle entziehen / als damit Er euch hernach näher werde / und fester mit eurer Seel sich vereinige / beynebens auch euch in dem Vertrauen auff seine Gütigkeit befestige / und stärker machen wolle.

III. Betrachtet / daß Christus sich nit allein verborgen / nit allein entziehen von seinen Jüngern / sondern auch daß Er sie verlassen hat zur Zeit ihrer grösseren Noht und Bedürffigkeit. Nun bedüncket / was sol denen der Noht geben / welche Jhn zur Zeit seines bitteren Leidens verlassen / so sich abschrecken ab der alleiniger Stimm einer Magd / so werden selbige für Hoffnung ihnen machen können zu widerstehen allen denen Verfolgungen / so von Fürsten und Königen ihnen über den Hals kommen werden? Was für ein Herk sol bey denen seyn / die Kriegen wider die ganze Welt / da sie sehen / daß sie zwischen so trüben Wolcken allein stehen / und verlassen werden: das heischt recht Gelegenheit geben dem höllischen Wolff / die verlassene Schafflein als Schern auffzufressen. Aber wir fehlen hie weit / diese Verlassung sol der erstgebohrnen Kirchen zu wachsen befürderlich seyn; Christus wird ihr den Himmel mit grösserer Sorgfalt helfen und beschützen / Er wird ihr den Heiligen Geist vom hohen Himmel schicken / damit sie mit neuen Flammen der Liebe angezündet werde. Dein gute und gewünschte Verlassung / so Gott den Seelen wiederfahren lässet / damit sie mit seiner Lieb desto heftiger angefeuret werden. Mein Gott / was haben die Jünger in so kurzer

Zeit nit zugenommen in der Lieb / nachdem ihnen die
 Gegenwart Christi ihres Meisters ist benommen wor-
 den; sie ist grösser worden / als sie vorher gewesen / da
 Er zwischen ihnen gelebt / und mit ihnen umgangen;
 wie starkmüthig haben sie die Ehr / und Nahmen
 Gottes durch die Welt getragen! Was nit für Pei-
 nen und Marter aufgestanden / mehr als die Höll zu
 erdencken wuste / umb sie von ihrem Sühaben ab-
 wendig zu machen. Verstehet ihr nit / wie daß Gott
 eweren Geist sucht zu reinigen? Jene Aengstigkeit und
 Betrübniß / so ihr aufstehet / auß Meinung / als wan
 ihr von Gott vergessen und verlassen wäret / diese ist
 ein Kennzeichen und Bezeugung seiner Lieb und sorg-
 fältigkeit für euch : selbe ist ein Ofen / in welchem die
 Unvollkommenheiten ewer Begierden und Neigun-
 gen müssen geläutert werden / die eygene Lieb sol hier-
 in verzehret / die wahre Lieb Gottes aber angezündet
 werden. Schämnet euch jek wegen euerer Kleinmü-
 thigkeit und vielen Klagens / so ihr bißhero habt hören
 lassen zur Zeit eweres Mißtrosts und Verlassenheits;
 opffert euch dem Herrn gänzlich auff / damit Er mit
 euch verfare nach seinem Willen / und also zu reden
 euch auff seinen Leisten schlage / nach der Form seiner
 Göttlichen Anordnungen stelle und regiere ; bittet
 Jhn umb Verzeihung / daß er denselben bißhero ent-
 gegen gangen und widerstreibet hat / und so Er nur
 die Lieb in euer Herß einführen möge / bittet Jhn / Er
 wolle hierin kein acht haben auff die Zärte eweres Her-
 zens ; und so es nothwendig den Staub ewer Unvoll-
 kommenheiten abzuschlagen / den Schaum der eigener
 Lieb abzutreiben / den Wust der bösen Begierlichkeiten
 aufzukehren / wolle Er kein Einsehen in euer Gemäch-
 lich-

liebkeit haben/ sondern euch also probieren/ damit ihr von allem bösen gereinigt und geläutert/ schön für den Augen Gottes herfürtreten möget.

Erforschung des Gewissens

Sür den Neunten Tag.

Von der Vollkommenheit deren gewöhnlichen Wercken des Tags.

URE Vollkommenheit und Fortgang besteht in zweyen Stücken/ nemblich thun das jenig/ was Gott von uns verlanget/ und auff solche weiß selbtes thun/ wie es Gott gefällig ist. Das erste Stück betreffend / können wir uns leicht versichern vermög des Gehorsams / welche Sicherheit uns sehr tröstlich zum Lob aber des Gehorsams sehr fürträglich ist. Bleibt allein übrig zu sehen / wie wir uns versichern können auch dessen / daß wir unsere Werck auch auff solche weiß verrichten / wie es Gott gefällig ist. Zu diesem Zihl wil ich hie setzen einen Abriß der gewöhnlichen Wercken / gemäß welchem ihr euch erforschen könnet / wie wohl oder übel ihr euere Werck bisher verrichtet habt.

Des Morgens auff stehen. 1. Dem ersten Schlaf und Eyffer habt ihr hie zu zeygen; derowegen so bald das Zeichen des Klöcklein oder des Auffweckers gegeben ist / sehet / daß ihr einen herzlichen Sieg von der Trägheit allhie erobert / und machet euch gleich auff. 2. Euer erste Gedancken sollen auff Gott ge-